



Operalia,
Rekonstruktionszeichnung
nach dem Originalplan
von Carl Friedrich Pöppelmann
von 1748

Chronist Anthony Magier, beschrieb das Gebäude als »großzügig und beeindruckend«. Es bot Platz für bis zu 600 Zuschauer. Ein Bereich war für den Adel reserviert, ein anderer für das Diplomatische Korps, und der größere Teil für das Bürgertum. Die Größe der Bühne und die moderne technische Ausstattung erlaubte Aufführungen der großen Dresdner Operntruppe mit deren prächtigen und komplizierten Bühnenbildern. Unter dem Dirigat von Hasse, der nicht nur Opern ausländischer Komponisten leitete, sondern vor allem selbst Opern speziell für den König nach Librettos von Pietro Matastasio komponierte, traten bedeutende Sänger in Warschau auf, wie zum Beispiel die berühmte Primadonna Regina Mingotti. Die Ballette standen unter der Choreographie von Antoine Pitrot sowie dem großen Reformier und Erneuerer Jean Georges Noverre. Die Ausstattungen besorgten die Brüder Galli Bibiena aus Venedig, Europas führende Bühnenbildner.

Das Theater wurde ebenfalls nicht vernachlässigt. Obwohl sich Warschau an den Commedia dell'arte - Ensembles von Andrea Bartoldi erfreuen konnte, rangierte die italienische Komödie doch hinter den Stücken von Goldoni. Schon im Eröffnungsjahr 1748 wurden fünf von Goldonis Komödien in der Operalia aufgeführt. Da sie im Original gespielt wurden, gab es für die Zuschauer eine gedruckte Zusammenfassung. Das französische Repertoire wurde auch durch ganz verschiedene Compagnien auf die Bühne gebracht. Die deutsche Truppe von Conrad Ackermann besuchte regelmäßig Warschau.

Es war bereits August II., der die Ausbildung italienischer Solisten durch Nicolò Porpora, auch genannt der Vater des bel canto, anwies, bevor diese in das Dresdner Opernensemble aufgenommen wurden. Er war es auch, der die Türen für Johann Adolf Hasse öffnete. Es war jedoch